

Wilsdruf-Tharander Wochenblatt.

N^o

Freitag, den 9. April 1841.

10.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage Nachmittags eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. (8 Gr.) Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen; die gespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 6 Pf. in Anrechnung gebracht. Aufsätze die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Sonntag Nachmittags 3 Uhr und in Wilsdruf bis Sonntag Abends 6 Uhr angenommen. Später eingehende Zusendungen müssen bis zur folgenden Woche liegen bleiben. Wir erbitten und dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdener Gasse im Hause des Herrn Stadtrichters Zämme, 1 Treppe,) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Lauscher übernommen hat. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Der Jahrmarkt zu Lorenzkirchen.

Romantisches Gemälde von Albert Reinhold.

(Fortsetzung.)

Der Studiosus überließ sich willig der Leitung seines Führers und die Zeltreihen zur Rechten, zur Linken die Budengassen, in welchen nur hin und wieder erst die Krämer ihre Waaren ausgelegt hatten, wanderten sie auf dem weichen Rasenboden dahin. Einen ganz vorzüglichen Reiz hatten für Strombeck die lustigen Leinwandhäuser, die wohl eine Viertelstunde weit in ununterbrochener Folge aneinandergebaut sich hinzudehnen. Hohe, mastähnliche Stangen mit bunten Wimpeln und Flaggen ragen über dem Eingange eines jeden in die Luft empor, während tiefer unten irgend ein symbolisches Zeichen oder eine Devise zum Eintritt in die inneren, gaslichen Räume einladet. Aus jedem dieser beweglichen Gebäude erschallt Musik oder Gesang, oft beides zugleich. Verkleidete Künstler mit ihren männlichen und weiblichen Gehülften, hier eine Schweizerfamilie darstellend, dort als Troubadours costümiert, die Meisten in selbstgewählten, höchst merkwürdig, oft lächerlich zusammengestellten Trachten figurirend, lassen sich für Geld auf ihren Instrumenten hören. Bei der Nähe der Zelte zu einander erzeugt dies einen wahrhaft sinnebetäubenden Lärm, da man nicht selten vier bis fünf dieser Chöre zugleich hört. —

Endlich hatten die beiden Wanderer die letzte Bude im Rücken, und eine schöne Fernsicht bot sich ihnen stromaufwärts über die glänzende Wasserfläche bis in die Gegend des gegen zwei Stunden entfernten Städtchens Niesä dar. Blanke Dörfer, dies- und jenseits des Flusses schmückten die weite Ebene, weißschimmernde Stoppelfelder

zogen und schlängelten sich, gleich gewaltigen Silberstreifen, dazwischen hindurch, bis eine mäßige Erhöhung oder ein tiefdunkler Nadelwald die Aussicht verschloß. Strombeck konnte sich gar nicht satt sehen an diesem lebensfrischen, immer wechselnden Bilde, auf welches herab der blaue, wolkenlose Himmel lachte, das seine Sonne umwebte mit rosigem Schein. Noch ein besonderes Interesse gewährte ihm der Ueberfahrtsplatz über die Elbe, dem er sich gerade gegenüber befand. Eine Anzahl von größeren und kleineren Fahrzeugen, beladen mit Gegenständen aller Art, schwamm ununterbrochen auf der stillen Wasserfläche herüber und hinüber. Die Anrufungen der Schifferknechte, das Brüllen des Hornviehs, Wagengerassel und Peitschengeknall, Gelächter und Flüche, das Rauschen der Ruder schläge und der unmelodische Gesang eines Trunkenen vermischten sich seltsam mit dem Schmettern der Trompeten und dem Wirbeln der Trommeln und Pauken, das vom Markte herüberklang. Als es aber der Zufall fügen mochte, daß eben jetzt der Lärm toller und wirrer als je losbrach, jubelte der fröhliche Strombeck: „das nenne ich mir ein Leben! Mit beiden Weinen möchte ich sogleich in das liebe Getümmel und Gewühl springen vor lauter Lust, die bis jetzt das starr Staunen in seinen Banden gehalten. Doch nun sind die Fesseln gesprengt, und der Leipziger Student wird sich zeigen und von sich reden machen auf Wochen. Ein inneres Bedürfnis drängt mich unwiderstehlich irgend einen dummen Streich zu machen, und ich folge, mit Herrn von Tromlitz zu reden, meinem Schicksal, es reißt mich fort, ich gehe, es zu erfüllen. — Kommen Sie, Seibold, und seien Sie Zeuge meiner Thaten.“

„Jetzt nicht,“ entschuldigte sich dieser, und